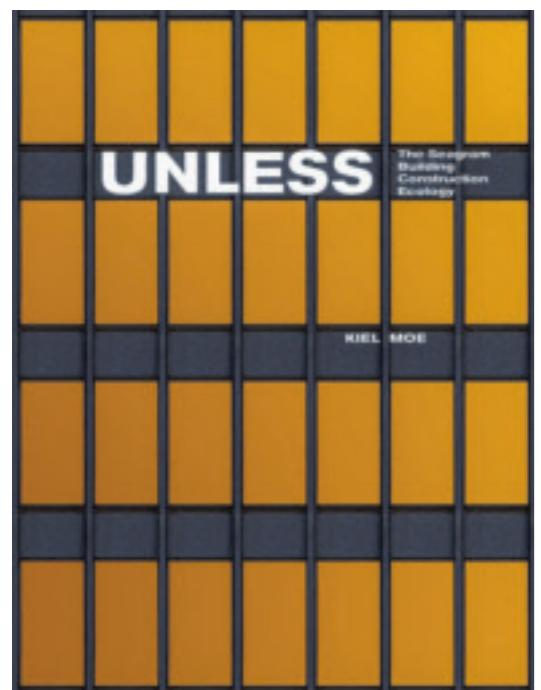


# Ikone, akribisch seziert

Kritik **Hanna Sturm**



**Bernsteinfarbene** Scheiben, unterteilt von bronzenen Fassadenelementen. Das Raster auf dem Umschlag wirkt wie ein optischer Code, den das geschulte Auge binnen weniger Sekunden entschlüsselt: das Seagram Building, Park Avenue, New York City, Architekturikone der 50er Jahre von Ludwig Mies van der Rohe. Das Auge ist zufrieden mit sich, wähnt sich in professioneller Sicherheit, da fällt sein Blick auf den Titel: „UNLESS“...

Nach dem Aufklappen des Buchdeckels, ein Vorspann: das Hochhaus, von innen leuchtend in der Abenddämmerung. Ein unter Schutt begraben Haus. Arbeiterhände in Gummihandschuhen, die mit getränkten Tüchern über Metallträger wischen. Bilder und Wörter schwanken zwischen einer Trophäe (A trophy) und Zerfall (Atrophy). Diese erste Irritation, hervorgerufen durch den Widerspruch zwischen äußerer Erscheinung und Inhalt, ist ein zentrales Thema des vorliegenden Buchs.

Die Analyse des Autors Kiel Moe lässt sich in zwei Hälften teilen. Im ersten Teil entwickelt er eine auf die Welt bezogene Architekturbetrachtung. Dieser Modus der Beschreibung gibt Einblicke in die energetischen, wirtschaftlichen

und politischen Dimensionen des Seagram Building. Wer, wie ich, kein Grundlagenwissen im Bereich Systemtheorie besitzt, dem wird die Lektüre der englischsprachigen Ausführungen einiges abverlangen. Neben der Komplexität des Themas spielt Moe an vielen Stellen mit Sprache, um Sachverhalte deutlich zu machen. Beispielsweise untersucht er das Wort „building“, welches im Englischen sowohl das Gebäude als auch den Prozess des Bauens beschreibt. Moe zufolge lässt sich dieser Vorgang nicht von der entstehenden Architektur trennen. Architektur verkörpere eine Idee und gehe durch diese

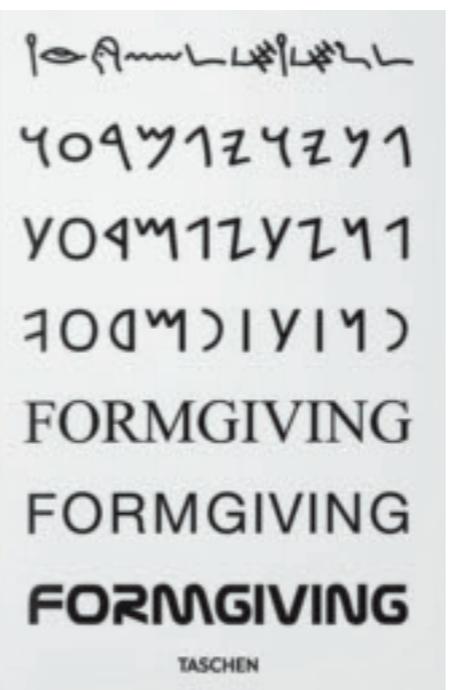
**Was zu einem Gebäude gefügt selbstverständlich erscheint, ist ein Produkt aus über Jahrmilliarden gewachsenen Rohstoffen und aufwändigen industriellen Fertigungsprozessen**

Körperlichkeit immer über die Idee hinaus. Eine Architektur um ihrer Selbst willen im Mies'schen Sinne verkenne das Spannungsfeld aus gesellschaftlichen, politischen und umwelttechnischen Prozessen, in dem sie sich befindet. Diese Prozesse müssten zu einem wesentlichen Bestandteil des Architekturenkens, der Lehre und der Praxis werden. Nur so seien Architektinnen und Architekten in der Lage, zentrale Themen des Jahrhunderts, wie den Klimawandel und die soziale Spaltung der Gesellschaft, zu adressieren.

Anschaulich wird dieser Ansatz im zweiten Teil des Buches, wo Moe die Produktion der für das Seagram Building verwendeten Baustoffe nachverfolgt. Was zu einem Gebäude gefügt selbstverständlich erscheint, ist ein Produkt aus über Jahrmilliarden gewachsenen Rohstoffen und aufwändigen industriellen Fertigungsprozessen. Auch hier trügt der Schein. So bestehen die bronzenen Fassadenelemente des Hochhauses eigentlich aus Messing. Dieses Material altert nicht auf natürlichem Wege, weshalb die Träger mit einer Oberfläche von 153.000 Quadratmetern jährlich per Hand geölt werden müssen, um die dunkle Färbung zu bewahren.

Kritik **Josephine Landes**

## Ein Buch, das schweigsame Freunde auflockert



**YES!** Weil wir können, können wir. Keine Konjunktive. Statements, Statements, Statements. Und nun FORMGIVING. BIG geben sich nicht zufrieden – korrigiere: nie zufrieden! – mit weniger als MEHR MEHR MEHR. Und es macht Spaß, ihnen dabei zuzusehen. Denn dieses Buch wabert vor Freude an dem, was sie tun: an Architektur. Es strotzt auch vor Selbstvertrauen, Selbstgewissheit und, ja, auch Selbstgefälligkeit. Sich einzuschreiben in die Evolution alles Materiellen, was mit Leben einhergeht, ist gewiss big gedacht. Man kommt also seinem Nomen est Omen nach in der Architekturfabrik, dem Weltkonzern BIG.

Die Textbeiträge sind kurzgefasst. An einem Zeitstrahl, beginnend 13.800.000.000 vor unserer Zeit, dem BIG bang, hängeln sich die Verfasser über den Zeitpunkt der Tierwerdung, 610.000.000 v. Chr., voran zu ersten menschlichen Behausungen, 500.000 v. Chr., Windmühlen, 500 v. Chr., Druckpresse, 1440, Programmiersprache, 1952, und Virtual Reality, 2016. Sie zeichnen die Evolution der Formgebung nach anhand der Aneignung von Materie durch den Menschen über „Wahrnehmung“, „Aneignung“, „Analyse“, und „Anwendungen“ für „Heilen“ und „Bewegen“ – Nebensächlichkeiten, die im fotografiegestaltigen Hauptteil des Buches gipfeln. Projekte von BIG als Kern der formgebenden Menschenkraft! Diese Anmaßung bestätigt sich paradoxerweise stichhaltig selbst. Das Buch überzeugt davon, dass BIG die Krone des (bisherigen) Architekturschöpfertums zu tragen würdig sind. Denn sie haben Mut – klar, den können Sie sich

auch leisten, aber Zynismus kann Kritikern im Weg stehen. Dass sie ihn sich leisten können, haben sie natürlich auch irgendwie erstmal schaffen müssen. Sie kommen daher mit der Schlagkraft, ihre spinnernden Ideen auch umsetzen, die Entwurfstheorien zwar allen angehenden Architekten vorgaukeln, deren Umsetzung letztlich aber meist korrumptiert wird.

BIG vertreten ihre Wir-Können-Weil-Wir-Können-Attitüde so haltungsstark, dass Sie einen Oscar im Verstecken des Neo-Liberalismus verdient hätten. Ihr ausgesprochenes Talent liegt darin, selbst FORMGIVING zu sein: Die Welt wahrnehmen, sich aneignen, analysieren, das umsetzen, was zum eigenen Vorwärtskommen gereicht. Dass Sie mit dem Hier und Jetzt bei weitem nicht Vorlieb nehmen, versteht sich von selbst: Extraterrestrisch wird es auf den hinteren Seiten. Verspielt, in LEGO, und abstrakt, Architektur im Film – auch etwas zusammenhanglos.

Formgiving ist eines jener Bücher, die den Besuch schweigsamer Freunde auflockern können. Bücher, die nicht viel Grips voraussetzen, aber unterhaltsam sind. Die schwarzen Seiten der ersten und letzten Abschnitte sind auch wunderbar geeignet, die Fingerabrücke all jener zu sammeln, die hier schon blätterten.

### Formgiving

Von Bjarke Ingels Group  
736 Seiten mit zahlr. Abbildungen, Text Englisch, 40 Euro  
Taschen Verlag, Köln 2020  
ISBN 978-3-8365-7704-5